Losungsandacht für Donnerstag, 29. September 2022
OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!
Ich freue mich, dass wir heute wieder ein paar Minuten verbunden sind bei der Hornbacher Losungsandacht.
Mein Name ist Marianne Wagner. Ich bin die Personaldezernentin unserer Pfälzischen Landeskirche.

Die Losung für den 29. September steht im Buch Josua (Josua 5,14):
Josua fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, betete an und sprach: Was sagt mein Herr seinem Knecht?

Dazu haben die Herrnhuter aus dem Neuen Testament ausgesucht: Lukas 22, 41-43:
Jesus kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

Mich bewegt das Gebet Jesu. Sie erinnern sich vielleicht: es spielt im Garten Getsemane, kurz vor der Gefangennahme Jesu.
Wir begegnen hier keinem Übermenschen, der unempfindlich wäre gegenüber Leiden und Schmerz. Jesus ringt mit seinem Schicksal, mit dem Weg, der vor ihm liegt. Könnte es einen anderen Weg geben, weg vom Kreuz? "Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir".
Wie viele Menschen werden in der vergangenen Nacht ähnlich gebetet haben? Und wenn nicht gebetet, dann gerungen mit ihren Ängsten. Und gehofft, dass etwas Schlimmes doch nicht eintreten möge.
Ich denke an eine Freundin, deren Mutter in kritischem Zustand im Krankenhaus liegt. Wird sie noch einmal gesund? Wird die Familie noch einmal verschont von der Nachricht, dass das Leben zu Ende geht oder zu Ende gegangen ist?
Ich denke an einen Freund, dessen Familie in Russland lebt. Die Tage hat er mir eine Nachricht aufs Handy gesprochen. So besorgt ist er, dass sein jüngster Sohn, grade Student geworden, zum Militär eingezogen werden könnte und in den Krieg geschickt. "Hoffentlich geht das an uns vorbei!"

Wir alle wissen, dass der Kelch mit Krankheit, Schmerz, Traurigkeit und Tod oft genug nicht vorbeizieht an unserem Leben.
Schwer auszuhalten ist die Vorstellung, dass das dem Willen Gottes entsprechen sollte.
Jesus betet ja: "doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe".
Es gehört zu den großen Rätseln unseres Leben und unseres Glaubens, dass Gebete um Heilung oder Verschonung manchmal erhört werden und manchmal nicht.
Wir wissen nicht, warum das so ist. Und ich finde, wir sollten auch nicht über den Willen Gottes spekulieren. Es steht mir nicht zu, hinter dem einen Schicksalsschlag, der einen Menschen trifft, eine Strafe Gottes zu sehen, hinter einer Heilung eine Belohnung Gottes für ein frommes Leben.
An Jesus, dem Gottessohn, ist der Kelch auch nicht vorbei gegangen.
Trotzdem blieb sein Gebet nicht unerhört.
"Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn".

Jesus war nicht alleine in der Nacht im Garten Getsemane und er war es auch nicht am Kreuz.
Auch wenn mancher Kelch nicht an uns vorbei gehen wird, will ich doch auf Gottes Nähe und Liebe hoffen und vertrauen, dass er mir die Kraft schicken wird, um zu tragen, was zu tragen ist.
Dietrich Bonhoeffer sagte: "Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott."
Beten wir mit- und füreinander, dass uns Gottes Zusage durchs Leben trägt.

Wir beten:
Gott, unser Vater,
manches ist einfach schwer auszuhalten
in unserem Leben.
Wir wissen ja, dass es die tiefen Täler,
Schmerzen und Leid gibt.
Und wünschen uns trotzdem so sehr,
dass wir davon verschont bleiben.
Was auch kommen mag, Gott, lass uns deine
Nähe und deine Kraft spüren.
Hilf du, anzunehmen, was nicht abgewendet werden kann,
hilf du tragen.
Und schenke uns den Glauben, dass alle Schmerzen
und alles Geschrei in deinem ewigen Licht einmal ein
Ende haben werden.

In der Stille sagen wir dir jetzt, was uns heute besonders
auf dem Herzen liegt:
Stille
Erhöre uns.
Amen.

Gott segne Ihren Tag.
Ihre Marianne Wagner